

## Von Léon nach Santiago de Compostela (330km) Herbst 2010

Die tiefe Erfahrung, die der WEG noch immer für den achtsam gewordenen Pilger bereithält heisst Aufbrechen, Unterwegs sein, Rast machen, Teilen, Durchhalten, Begegnen, Ankommen.

Wenn ich unterwegs bin und in jeder noch so kleinen WEG-Kapelle, langsam nach vorne zum Altar schreite, da spüre ich, dass dieser WEG NACH VORNE mich bewusst zu meinem eigenen lebenswerten spirituellen Lebensweg führt. Das nach VORNE gehen ist der eigentliche Inhalt des Weges.

### Muschel und Stab gehört zusammen

- die Muschel symbolisiert Geborgenheit
- der Stab Wegrichtung nach vorn

Eine absolute Geborgenheit, eine Geborgenheit ohne Anfechtung und Verunsicherung, kann es für uns Menschen nicht geben. Mehr als Wegvertrauen können wir nicht bekommen.

Jene Geborgenheit, die wir alle gerne hätten, und die wir uns mit allen möglichen Versicherungen erkaufen möchten, die gibt es nicht. Das Höchstmass an Geborgenheit erlangt der Mensch, wenn er seiner Angst das grosse, starke Vertrauen entgegensetzt.

Vertrauen und Hoffnung sind schöpferische Kräfte.

Sie schaffen, was es eigentlich nicht gibt: Geborgenheit inmitten aller Gefahren".

Und was bleibt am Ende? Was bleibt am Ziel? Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.  
Die grösste unter Ihnen aber ist die Liebe.

Danke an die Menschen, die meinen Weg begleiteten im Gehen und die, welche zuhause, in Gedanken an mich, blieben. Danke die von Zeit zu Zeit Weg-Gefährten waren und in der Nachfolge Jesu erschienen, danke für die Gastfreundschaft und die Rastplätze auf dem WEG.

Jesu hat eine BeWEGung ins Leben gerufen, keine Religion gestiftet. Religionen tragen den Keim der Erstarrung in sich und häufen einen Berg von Glaubenssätzen an.

Der WEG ist Aufbruch, Dynamik und Bewegung. DA-sein, warm und offen, freudig dem Geist vertrauen, der uns willkommen hiess!

Das Glück liegt unterwegs. Im Begegnen, im Teilen, im Gemeinsamen und auch im Alleine den WEG-gehen. Wer es findet, für den wird sein Leben zu einer wundervollen Pilgerreise bis ans Ende seines Lebensweges.

Es fragt sich, ob das Glück am Ziel in Santiago gefunden werden kann? Wahrscheinlich und auch mit Sicherheit nicht. Aber es ist ein erhebendes Gefühl nach der langen Wanderung dort anzukommen.

## Unterwegs ist man auch mit den vielen W-Fragen?

Warum bist du unterwegs?

Woher kommst du?

Was treibt dich an?

Wohin bist du unterwegs?

Wie gehst du?

Wohin gehst du Jetzt?

Was hast du in deinem Rucksack?

Was kannst du Teilen?

Woran hängt dein Herz?

Was ist dir wichtig?

Wie sieht dein Ballast aus?

Wer geht mit dir?

Welchen Weggefährten begegnest du?

Wie sieht Gott aus?

Wie heisst / heissen deine Engel?

Was wünschst du dir aus ganzem Herzen?

Wie teilst du?

Was wird mit dir geteilt?

Wie könnten sich deine Herzenswünsche erfüllen?

Warum teilst du nicht?

Wie weit ist dein Weg?

Wie ist es mit der Freude auf deinem Weg?

Wie lange bist du schon unterwegs?

Was ist deine grösste Last?

Warum wirst du zum Lastenträger?

Wie fühlt sich die Last an?

Mit wem möchtest/konntest du deine Last teilen?

Warum tust du nicht, was wichtig für dich ist?

Wer kann dir bei deinen wichtigen Angelegenheiten helfen?

### Hast du noch mehr Fragen an dich und mich?

Ute Hofstetter